

# Editorial

Autor(en): **Dietsche, Daniela**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 1-2: **Stehende Flusswellen handgemacht**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



Die konstant laufende Eisbachwelle in München hat magische Anziehungskraft. Inzwischen ist die zwölf Meter breite Welle weltweit bekannt, und sogar internationale Profisurfer reisen an, um sie zu reiten.  
Foto von **Dieter Deventer**, SZ Photo.

# Z

u Jahresbeginn möchten wir für einmal alle Sorgen der Welt beiseite schieben und uns mit einem uralten Schweizer Problem beschäftigen:

Der direkte Zugang zum Meer fehlt – immer noch. Das hat schon früher den einen oder anderen Visionär auf den Plan gerufen. Waren damals eher ökonomische Interessen im Spiel, geht es heute auch um Sport, Spass und surfbare Wellen. Brandung gibt es in der Schweiz vorerst keine. Also bleibt nur, auf Flusswellen auszuweichen, und selbst diese sind hierzulande rar. Seit gut fünf Jahren ist das Flusssurfen – übrigens eine urbayerische Sportart – auch in der Schweiz auf dem Vormarsch. Bekannt ist die Welle in Bremgarten AG – sie gilt als eine der besten in Europa. Und bei Hochwasser gibt es noch andere Spots in der Schweiz, die sich eignen, um aufs Brett zu steigen. Was allerdings nicht unerhebliche Gefahren birgt.

Wer cool und lässig auf dem Board stehen will, muss trainieren. Ein Surfermagazin aus Hawaii bringt es auf den Punkt: «Even though it is different from traditional ocean surfing it still holds to the moral of friendship and enjoyment of life. Well, these river surfers found a perpetual dream wave ... Some may view these surfers as thrill-seeking maniacs. Others view these people like artists.»

Die passenden Orte sind dünn gesät, und genau hier können Ingenieure tätig werden. Ihre neue Aufgabe: Wechselsprünge surfbar machen. Wechselsprünge und Wellen verbinden wir mit Bewegung und Energie. Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir, dass sie nicht völlig geschafft von der Welle steigen, sondern mit Schwung ins Jahr 2015 surfen. In diesem Sinn: Hang loose!